

**Zeit**

8. September 2016, 19:30 – 21:30 Uhr

**Ort**

Josef – Oberndorf

**Anwesende**

Antonia, Michael, Josef, Lisa, Renate, Robert, Brigitte, Andi, Sabine, Tine, Resi, Rosina, Christine W., Christine G., Christiane

**Moderation**

Antonia

**Protokoll**

Renate

---

### Tagesordnung

1. Annahme des letzten Erdrat Protokolls
2. Wie ging es mir mit dem bis jetzt geernteten Gemüse?
3. Weiteres Vorgehen mit der Ackerfläche in Oberndorf – Möglichkeiten und Alternativen
4. Allfälliges

### TOP1 – Annahme des letzten Protokolls

Einstimmige Annahme des Protokolls vom Erdrat am 14. Juli 2016.

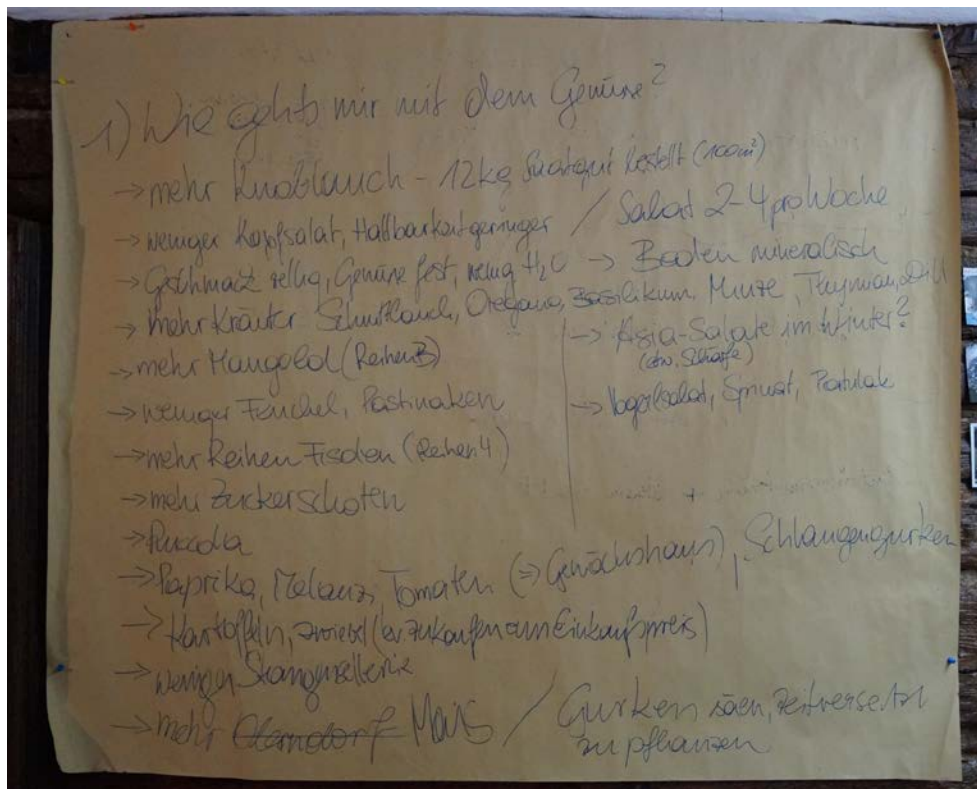
### TOP 2 – Wie ging es mir mit dem bis jetzt geernteten Gemüse?

Vorschläge, Anregungen und Kritik werden auf Zuruf gesammelt. Antonia schreibt die Stichwörter auf ein Plakat (siehe Foto am Ende von TOP2).

- „Festeres Gemüse“: durch die mineralische Beschaffenheit des Bodens. Sollte sich mit den Jahren bessern.
- Das Gewächshaus wird beim Josef aufgestellt. Im Frühjahr wird besprochen, was konkret im Gewächshaus angebaut wird.
- Kartoffeln: es besteht die Option, diese in einer Sammelbestellung für diesen Winter zuzukaufen, weil unsere verfault sind. Der Preis wird bei ca. 70 bis 80 Cent pro Kilo für Lungauer Erdäpfel liegen. Gelagert werden sie im Erdkeller in Salzburg bzw. in Maria Bühel. Die Entscheidung, ob wir das wollen, sollte bald gefällt werden. Es wird eine

Umfrage geben, wie viel jeder persönlich benötigen wird. Überlegungen: Wie lange sollen sie reichen? Es ist die gesamte Menge gleich zu bezahlen. Die Kartoffeln sind dann über den Winter kiloweise zum Abholen.

- In Aigen sind dreiviertel der Karotten von den Maulwurfsgrielen gefressen worden. Die roten Rüben reichen auch nicht über den Winter. Wir hatten und haben „einige Mitesser“. Die Radis waren schwarz. Erdflöhe haben die Blätter gefressen und auch die Radieschen. Weißkraut, Blaukraut und Karfiol sind ausgefallen wegen dem Hochwasser und wurden vom Hasen gefressen.
- Gemüse am Erntetag bei der Abholung „tauschen“, wenn jemand z. B. mehr oder weniger Fenchel möchte.
- Anregung: in A+B-Gruppen aufteilen, damit man alle zwei Wochen mehr Fisolen erhält.
- Gurken soll es über einen längeren Zeitraum geben, später nochmals sähen und Schlangengurken fürs Gewächshaus.
- Asia-Salate- Kohlegewächse: scharfer Geschmack, sind unter Folie und im Gewächshaus auch im Winter zum Ernten. Vogersalat wurde heute gesät.
- Die Tomaten wurden am Acker in Oberndorf am schönsten.
- Obst: Die Apfelbäume in Oberhofen wurden letztes Jahr gepflanzt, nur wenig ist drauf. Heuer ist generell ein schlechtes Obstjahr. Beim Obst aufs nächste Jahr hoffen.
- Honig: Hubert hat nur geringfügig was herausbekommen. Ist kein Bienenjahr heuer.



## TOP 3 – Weiteres Vorgehen mit der Ackerfläche in Oberndorf – Möglichkeiten und Alternativen

Wegen der Überschwemmungsgefahr hat sich Michael Gedanken zu möglichen Lösungen gemacht, die er uns zu Beginn vorstellt. Die Ackerfläche ist derzeit mit einer Gründüngung eingesät, damit sie über den Winter bedeckt ist. Gemüse und Kartoffeln dort anzubauen, ist so derzeit nicht möglich. Binsen wachsen stellenweise, die Wiese ist sauer, das zeigt der andere Bewuchs. Die Obstwiese und die Himbeeren sind auch unter Wasser gewesen.

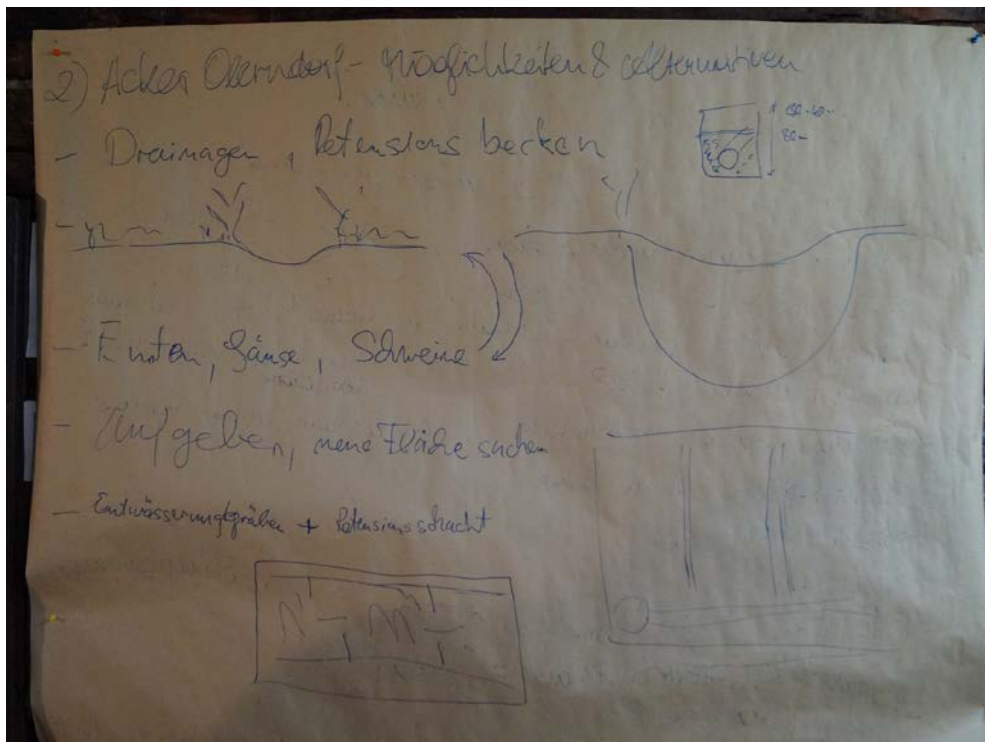
„Die Fläche als Herausforderung“: das Wasser muss schnell weg

- (1) Drainagen mit Kies und ein Retentionsbecken wären eine Möglichkeit. Marianne Frei weiß, dass ihr Vater schon Drainagen gebaut hatte. Der natürliche Abfluss dieser Fläche wurde durch den Bau eines Hauses blockiert. Die Drainage entwässert nach einem Starkregen innerhalb von 7-8 Stunden.
- (2) „Grüne Methode“: keine Gräben, sondern eine Rinne in der Mitte, die mit Gras kurz gehalten wird und das Wasser in Richtung Kanal leiten. An den Rändern Weiden setzen, landschaftsgestalterische Maßnahmen: ist aufwendiger und der Anbau ist dann nur noch in Handarbeit möglich. Ein Bagger wird für diese Variante benötigt, ebenso ein Zaun außen herum. Diese Variante ist kostenintensiv: baggern, Zäune, Einsähen.
- (3) Als Wiese lassen und Viehhaltung machen: Enten, Gänse, Schweine – Tiere, die es nass mögen. Die „Rille“ in der Mitte würde sich mit Enten bevölkern lassen. Um die Tiere muss man sich kümmern.
- (4) Entwässerungsgräben ohne Rohre und am tiefsten Punkt einen Retentionsschacht mit einer Pumpe. Anschaffungskosten für eine Pumpe laut Robert: 1400 bis 1500 Euro ohne Steuer, dazu braucht ein noch eine 230 kw Kabeltrommel. Die Entwässerungsgräben müssten vorne quer verrohrt werden, damit Michael drüber fahren kann. Die Gräben müssen sauber gemacht werden.
- (5) Die Fläche aufgeben und eine neue suchen. Die Streuobstwiese würde bestehen bleiben. (Kirschbäume und Nussbäume gehören noch geschnitten.) Eventuell mit einem Hof kooperieren, der noch kein Gemüse anbaut.

Gedanken zu den vorgestellten Varianten:

- Die erste Variante mit Drainagen ist vermutlich die teuerste. Die zweite Variante ist für „grüne Individualisten“.
- Unser Ziel ist eine Ganzjahresversorgung mit Gemüse. Dafür braucht es 1 ha Fläche. Der Acker in Oberndorf hätte diese Fläche.
- Kostenvoranschläge sind nötig, um eine Entscheidung treffen zu können: Wer kennt jemanden, der uns Kostenvoranschläge macht? Der Budgetvoranschlag wird im Herbst diskutiert.

- Vorschlag von Brigitte: Franking, Schule Obermaier am Holzöstersee – sehr gut gestaltete Fläche, als „Insel der Erholung“ gestalten – „umdenken“. Wäre eine solche Variante laut Pachtvertrag überhaupt möglich? Der Pachtvertrag ist für 10 Jahre, dann soll dort wieder eine Wiese sein.
- Andi: „es langsamer angehen“ – die Arbeitskräfte werden weniger pro Einsatz, es kommen weniger Männer. Antonia dazu: weil die Einsätze in letzter Zeit mehr während der Woche waren und nicht am Samstag.
- Michael ist „gespalten“: entweder eine neue Fläche suchen oder die Version mit den „breiten Gräben“ – weil es soll was rausschauen, wenn wir auch die Arbeit haben!
- Antonia: keinen weiteren Standort nehmen, weil das organisatorisch sonst zu viel wird. Eine Wiese zu einem Acker aufzubauen dauert drei bis vier Jahre.
- Andi lehnt die ersten zwei Varianten ab, wenn eine Variante, dann jene mit der Pumpe – „es muss im Rahmen bleiben“.
- In der anderen Wiesenfläche findet sich laut Pächter immer wieder Hundekot, die Kühe bekommen davon Durchfall. Unser Zaun steht noch nicht, weil wir nicht wissen, wie es weitergeht.
- Antonia: Wir sind heute einen Schritt weitergekommen, da wir nun wissen, was möglich ist von Seiten der Verpächterin. Eine Überlegung wäre auch noch, die Vollversorgung in Frage zu stellen.



## **TOP 4 - Allfälliges**

- Termin für das Herbstfest im Oktober bei Josef folgt.
- Nächster Erdrat am 29. September in der Insel.